



# Löschblatt



**Ein mulmiges Gefühl fährt häufig mit**

Straßentunnel haben ein besonderes Gefahrenpotential

**Historischer Rückblick**

Autounfall am Schelder Viadukt am 2. Januar 1988

# Löschblatt

Gut das ich da durch bin !

Was genau der Grund ist konnte bislang noch nicht genau erforscht werden. Für manche Verkehrsteilnehmer ist allerdings das Durchfahren eines Tunnels mit einem unbehaglichen Gefühl verbunden.

Dabei ist dieses Gefühl gänzlich unbegründet. Die Unfallhäufigkeit innerhalb eines Tunnels ist geringer als außerhalb. Trotzdem ist ein Tunnel ein besonderes Bauwerk das besondere Maßnahmen erfordert.

Grundlage für die Konzeption von neuen Tunneln ist neben der Vermeidung von Ereignissen der Personenschutz. Hierbei hat die Selbstrettung von Verkehrsteilnehmern oberste Priorität. Durch die Analyse von Unfällen in anderen Tunneln wurden die technischen Einrichtungen entsprechend angepasst, so daß sich Personen die sich im Tunnel befinden bei Notfällen zügig selbst in Sicherheit bringen können.

Aufgrund der besonderen Gefahrenlage bereiten sich auch die Feuerwehren und Rettungsdienste auf Notfälle in Tunneln vor. Unter anderem werden spezielle Fahrzeuge und Atemschutzgeräte vorgehalten und bei regelmäßigen Übungen werden die besonderen Einsatztaktiken erprobt.

Deshalb brauchen sie beim Befahren von Tunneln keinen Angst zu haben.

## Ein mulmiges Gefühl fährt häufig mit Straßentunnel haben ein besonderes Gefahrenpotential

Bereits bei der Einfahrt in einen Tunnel haben einige Verkehrsteilnehmer ein schlechtes Gefühl und sind froh wenn sie den Ausgang erreichen. Wirkliche Gründe für die Besorgnis sind eigentlich nicht vorhanden und trotzdem legen nicht wenige Personen ein eigenwilliges Verhalten in Tunneln an den Tag.

Bei einer Gefahrensituation verstärkt sich dieses Verhalten noch und es kommt zu unberechenbaren Konstellationen. Dabei wäre dies nicht erforderlich. Die Gefahren in einem Straßentunnel sind nicht wesentlich größer als auf einer offenen Straße. Lediglich bei einem Unfallereignis in einem Tunnel sind besondere Vorsichtsmaßnahmen zu treffen. Diese Maßnahmen sind übrigens unabhängig von der Länge des Tunnels. Sie gelten im Schloßbergtunnel in Dillenburg mit einer Länge von ca. 800 m ebenso wie in einem mehrere Kilometer langen Alpentunnel. Jedoch sollte man nicht die Gefahren in einem kürzeren Tunnel unterschätzen.

Da in nahezu allen Tunneln Kameras zur Überwachung eingesetzt werden gibt es viele Aufnahmen vom Verhalten von Verkehrsteilnehmern in Gefahrenfällen. Bedingt durch die Bauart von Tunneln



sind Fahrzeugbrände eine große Gefahr. Brandrauch kann nicht wie üblich nach oben abziehen und füllt den Tunnel aus. In Abhängigkeit der Luftrichtung im Tunnel zieht der Rauch in eine Richtung und erschwert die Sicht.

Wenn sie ein Feuer an ihrem Fahrzeug bemerken sollten sie, falls möglich, das Fahrzeug aus dem Tunnel herausfahren. Sofern dies nicht möglich ist sollten sie Feueralarm an einer Notrufstation auslösen. Eine Brandbekämpfung sollte nur durchgeführt werden, wenn dies gefahrlos möglich ist. Andernfalls begeben sie sich bitte in die Sicherheit der nächstgelegenen Notausgänge. In vielen Tunneln ist die Distanz zum nächsten Notausgang auf den entsprechenden Hinweisschildern aufgeführt. Unterstützen sie hilfsbedürftige Personen und informieren sie andere Verkehrsteilnehmer.

In Abhängigkeit der Länge des



# Ein mulmiges Gefühl fährt häufig mit Straßentunnel haben ein besonderes Gefahrenpotential

Tunnels ist unter Umständen die Unfallstelle nicht einsehbar. Für diesen Fall sind in vielen Tunneln Lautsprecher für Durchsagen zum Ereignis angebracht. Die Durchsagen erfolgen in verschiedenen Sprachen und werden fortlaufend wiederholt. Bitte leisten sie diesen Durchsagen Folge. Darüber hinaus können auch Durchsagen über die angegebenen Radiofrequenzen erfolgen. Auf diese Weise sind sie über das Ereignis im Tunnel informiert, auch wenn sie die eigentliche Unfallstelle nicht sehen können.

Untersuchungen von Schadener-

eignissen in anderen Tunneln zeigten, daß die Gefahr in vielen Fällen unterschätzt wurde. Häufig verblieben die Insassen in den Fahrzeugen obwohl schon deutlich sichtbarer Brandrauch aus den abgestellten Fahrzeugen aufstieg.

Vielfach wird auch die Ausbreitungsgeschwindigkeit des Rauchs unterschätzt. Auswertungen haben ergeben, daß der Rauch eine Geschwindigkeit von bis zu 11 Km/h erreichen kann. Vor dem Rauch davonzulaufen ist also nur bedingt möglich. Erschwert wird die Flucht, wenn Personen Gegenstände

**Weiter auf der Rückseite**



## Historischer Rückblick

### Autounfall am Schelder Viadukt am 2. Januar 1988

**In der Chronik der Feuerwehr wird unter anderem ein Verkehrsunfall am Schelder Viadukt am 2. Januar 1988 erwähnt.**

Das tragische Unfallgeschehen auf den Straßen des alten Dillkreises ließ sich auch durch den Jahreswechsel nicht aufhalten. 1988 begann wie 1987 endete. Mit Verletzten und reichlich demoliertem Blech.

Den Hilfskräften von Polizei, Rotem Kreuz und Freiwilliger Feuerwehr waren die beiden schrecklichen Unfälle in Simmersbach und Ewersbach noch in bester Erinnerung, da galt es am Samstagvormittag schon wieder Hilfe zu leisten. Am Viadukt in Niederscheld waren zwei Personenwagen zusammengestoßen. Der erste schwere Unfall im neuen Jahr auf den Straßen des Dillkreises.

Um 10.35 Uhr befuhr ein 34-jähriger mit seinem Opel Rekord die Schelde-Lahn-Straße in Richtung Oberscheld. Am Ortsausgang von Niederscheld geriet er unterhalb des Eisenbahnviadukts auf den unbefes-

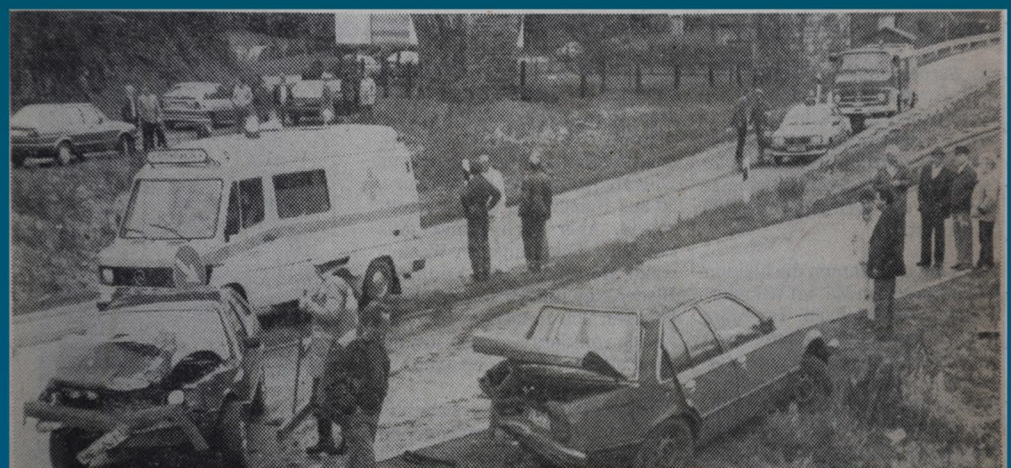
tigten Randstreifen. Ein Reifen am Fahrzeug sei geplatzt erklärte er der Polizei. Sein Wagen geriet ins Schleudern, drehte sich auf der Grünfläche zwischen den beiden Fahrspuren und prallte schließlich mit der Rückseite gegen einen VW Scirocco.

Die 51-jährige Frau am Steuer dieses Wagens - sie war auf dem Weg von Bad Endbach nach Erkrath bei Düsseldorf - erlitt dabei schwerste Kopfverletzungen. Der Rettungsschrauber Christoph 25 flog sie in bedenklichem Zustand in eine Sieger-Klinik.

Der Opel Fahrer kam mit weniger

schlimmen Blessuren davon. Zur Säuberung der Unfallstelle war auch die Niederschelder Feuerwehr im Einsatz. Den Sachschaden beziffert die Polizei auf 11.000 Mark.

Nur wenige Stunden später und auch nur wenige Kilometer entfernt ereignete sich am Samstagnachmittag ein weiterer Unfall im Scheldetal. Aus Richtung Mülldeponie kommend geriet ein 33-jähriger Autofahrer mit seinem Wagen vor Oberscheld in einer Kurve auf die Gegenfahrbahn. Dort stieß das Fahrzeug mit dem Pkw einer 32-jährigen Frau zusammen.



# Ein mulmiges Gefühl fährt häufig mit Straßentunnel haben ein besonderes Gefahrenpotential

aus dem Fahrzeug retten und mitnehmen möchten. Diese Zeit ist im Ernstfall nicht vorhanden. Lassen sie Gegenstände im Fahrzeug zurück und begeben sich in Sicherheit. Retten sie ihr Leben, nicht ihr Fahrzeug. Lassen sie den Zündschlüssel im Schloß stecken bzw. im Fahrzeug zurück. Eventuell muß das Fahrzeug von den Rettungskräften bewegt werden.

Bitte wenden sie nicht im Tunnel, auch nicht bei einem Brand. In aller Regel ist der Platz für den Wendevorgang nicht ausreichend. Beim Wenden besteht die Gefahr, daß Personen gefährdet werden, die ihre Fahrzeuge bereits verlassen haben.

Im Falle eines Unfalls oder eines Brandes werden automatisiert Sperrungen des Tunnels veranlasst. An den Einfahrten werden Ampeln auf rot geschaltet und falls möglich die Einfahrten durch Schranken gesperrt. Bitte beachten sie die Verkehrszeichen und fahren nicht in

einen gesperrten Tunnel ein. Halten sie gleichzeitig eine Gasse für die Rettungskräfte frei.

Aufgrund der besonderen Anforderungen bei Bränden in Tunneln üben die Rettungskräfte entsprechende Szenarien regelmäßig. Unter anderem stellen die langen Rettungswege die Einsatzkräfte vor besondere Herausforderungen. Sind bei einem normalen Brand bereits nach wenigen Metern sichere Bereiche erreicht kann die Distanz bei einem Brand im Tunnel sich auf mehrere hundert Meter vergrößern. Auch die Anzahl der betroffenen Personen kann bei einem Vorfall im Tunnel sehr viel größer sein. Daher werden bei Bränden in einem Tunnel sehr viel mehr Kräfte alarmiert als bei einem vergleichbaren Ereignis außerhalb eines Tunnels.

Das unbehagliche Gefühl, dass einige Verkehrsteilnehmer beim Befahren eines Tunnels beschleicht, ist unbegründet. Die Unfallhäufig-

keit ist sogar geringer als außerhalb von Tunneln. Die Ereignisse in Tunneln in den vergangenen Jahren werden analysiert und fließen in die Planung neuer Tunnel ein. Ältere Tunnel werden modernisiert und auf dem technisch neuesten Stand gehalten.

Zusammen mit diesen technischen Maßnahmen können aber auch die Verkehrsteilnehmer durch ein bewußtes und umsichtiges Fahren die Gefahren weiter minimieren. Selbst im Falle eines Brandes in einem Tunnel sind die technischen Standards so hoch, das Personenschäden weitestgehend ausgeschlossen sind. Grundlage dafür ist allerdings die Selbstrettung von Verkehrsteilnehmern in sichere Bereiche. Dafür sind die technischen Einrichtungen in Tunneln entsprechend ausgestattet, um nicht auf das Eintreffen der Einsatzkräfte warten zu müssen.

Weitere Informationen auf [www.Feuerwehr-Niederscheld.de](http://www.Feuerwehr-Niederscheld.de)

## Impressum

### Herausgeber:

Feuerwehr Niederscheld  
Hauptstraße 33  
35687 Niederscheld

### Bankverbindung:

IBAN : DE51 51650045 0110020443  
BIC : HELADEF1DIL

### Verantwortlich für den Inhalt:

Thilo Neumann

### Bildquellen:

Archiv Feuerwehr Niederscheld  
Wikipedia  
BASt  
[www.Feuerwehr-Niederscheld.de](http://www.Feuerwehr-Niederscheld.de)



## Termine 2019

12. Januar 2019

26. Januar 2019

9. Juni 2019

Weihnachtsbaumsammlung

Jahreshauptversammlung

Tag der offenen Tür